

Viele Jahre habe ich mich gegen die Einführung des Internets (in meiner Wohnung) gewehrt. Die Vorlesungen an der Uni Göttingen, die Teilnahme an interessanten Seminaren der UDL und meine Bücher genügten mir vollauf, meinen Wissensdurst zu stillen.

Als aber im Rahmen der Covid 19-Pandemie ein Präsenzunterricht an der Uni und bei der UDL nicht mehr möglich war und die UDL lediglich Digital-Seminare anbot, gab ich meinen Widerstand gegen das Internet auf.

Die Telekom schickte mir einen Router. Ein IT-Spezialist besorgte mir ein Notebook mit dem Windows-10-System und verband Router und Notebook mittels WLAN, so daß ich fortan online war. Dazu kaufte ich noch einen Drucker, der sich als sehr nützlich erweist. Herr Grieme hat mir dann mit großer Geduld die verschiedenen Funktionen des Systems erklärt, Herr Dr. Remmers meldete mich bei Stud.IP als Teilnehmerin an.

Nun gelingt es mir, mit ca. 12 Mausklicks am Seminar von Herrn Grieme teil zu nehmen. Ich sehe auf meinem Bildschirm den Dozenten und sogar einige Seminarteilnehmer. Und man kann sich entweder durch Handheben oder durch eine Nachricht an Öffentlicher Chat (links neben dem Bildschirm) jederzeit zu Wort melden.

Fazit: Mit großer Freude habe ich im SoSe 2020 ein digitales UDL-Seminar von Herrn Grieme besucht. Die vom Dozenten gezeigten Präsentationen (Bilder, Stammbäume, Karten, Texte) kann man sich im Notebook speichern, so daß man jederzeit Zugriff darauf hat und alles in Ruhe noch einmal nachsehen und nacharbeiten kann. Ich gebe es zu, beim Herunterladen hat mir Herr Grieme geholfen.

Und noch ein Positivum: Durch die Nutzung des E-Mail-Fachs habe ich mir völlig neue Kommunikationswege erschlossen. Und schließlich habe ich aus dem Wikipedia-Programm viele neue Informationen erhalten, die zu weiterem Forschen anregen.

Ich freue mich schon, auf diese Weise im kommenden Wintersemester wieder bei der UDL teilnehmen zu können, und werde mich bei studip.uni-goettingen.de für zwei Veranstaltungen eintragen.

Vielleicht können meine Erfahrungen auch dazu beitragen, anderen, die noch zögern oder denken, "das schaffe ich nicht", Mut zu machen, diesen Schritt - möglicherweise auch mit etwas Unterstützung aus dem Verwandten- oder Freundeskreis - ebenfalls zu wagen. Es ist gar nicht so schwer, selbst wenn man wie ich nicht mehr unbedingt zu den jüngeren "Alten" gehört, und es ermöglicht es einem auch von Zuhause aus, seinen Interessen nachzugehen.